

Die felsähnlichen Bauten der Städte sind für Greifvögel und Eulen wie den Uhu ein geeigneter Lebensraum.

FOTO: TAPIO HAAJA/UNSPLASH



WER HAT DIE EULEN NACH WIEN GEBRACHT?

Von allen zehn in Österreich lebenden Eulenarten, vom riesigen Uhu bis zum winzigen Sperlingskauz, gibt es Nachweise aus dem Stadtgebiet Wiens. Tatsächlich wurde eine davon, der Habichtskauz, erst durch eine Wiederansiedlung im Jahr 2009 im Bereich des Wienerwaldes und Wildnisgebiets Dürrenstein sogar als Brutvogel auf Wiener Stadtgebiet etabliert. Diese Ansiedlung war ein Projekt der Veterinärmedizinischen Universität Wien unter der Leitung des Biologen Richard Zink. Regelmäßige Brutnachweise, selbst in zentralen Bereichen der Stadt, existieren sonst nur von Waldkäuzen und Waldohreulen.

*Text:
Dr. med. vet. Hans Frey
Gründer und wissenschaftlicher
Leiter der Eulen- und
Greifvogelstation Haringsee
h.frey@4vultures.org*

Keine Eulenart kann Nester selbst errichten. Baumhöhlen, versteckte Plätze in Gebäuden und Nester anderer Vogelarten dienen ihnen daher als Brutplatz. Der radikale Schnitt besonders älterer, höhlenreicher Bäume reduziert das natürliche Höhlenangebot vor allem für den Waldkauz dramatisch. Waldohreulen dagegen profitieren von der hohen Siedlungsdichte der Aaskrähen in Wien, deren stabile, mit Lehm ausgekleidete Nester Jahre überdauern können und so dieser Eulenart, aber auch den Turmfalken Brutmöglichkeiten bieten. Auch Nester von Elster und Saatkrähe werden von den Waldohreulen angenommen. Immer häufiger gibt es Anfragen, wenn Ästlinge dieser Eule durch ihre monotonen, fiependen, nächtlichen Bettelrufe die Nachtruhe von Anrainern beeinträchtigen. Viele Jungeulen verlassen vor dem Flüggeworden ihr Nest. Geraten sie dabei in Bodennähe, werden sie oft von Passanten oder Begleithunden entdeckt und als vermeintlich hilflos geborgen. Gerechtfertigt ist ein Eingreifen jedoch nur bei erkennbaren Verletzungen, Verlust der Eltern (Straßenopfer) oder Neststandorten unmittelbar an frequentierten Straßen, z. B. in Alleebäumen. Niemals sollte man versuchen Eulenkinder selbst aufzuziehen, so verlockend das auch ist. Stattdessen sollte man die Tiere unverzüglich an eine befugte Wildtiereinrichtung weitergeben!

Nach Mastjahren von Buchen oder Eichen und dadurch bedingter Massenvermehrung waldbewohnender Mäusearten fliegen Sperlings- und Raufußkäuze aus dem Alpenvorland ein, die dann, meist durch Krähen oder Elstern bedrängt, in Wien geborgen werden. Die Zwergohreule als Zugvogel tritt nur sporadisch im Zeitfenster der Zugbewegung hier auf.

In manchen Städten ist der Uhu auch Brutvogel, in Wien nur am unmittelbaren Stadtrand. Bemerkenswert ist eine erfolgreiche Brut im Regal



Der natürliche Lebensraum der Waldohreulen sind Nadelwälder. Parks, Friedhöfe oder Kleingärten werden als Ersatz gerne angenommen. FOTO: ROBERT HOFRICHTER



Baumfalken sind gewandte Luftjäger, sie überraschen ihre Beute – kleine Vögel oder große Insekten – im Flug und verzehren sie auch gleich in der Luft. FOTO: HANS GLADER



Sperber erbeuten oft Vögel am Futterhaus und sorgen damit dafür, dass sich dort keine Krankheiten ausbreiten.

FOTO: GERTRUDE HAUBER/NATURBEOBACHTUNG.AT

eines Gartencenters einer niederösterreichischen Stadt in Folge der durch Covid bedingten Schließung. Es gab Pläne, Uhus in der Stadt anzusiedeln, wie aktuell den Habicht in Linz oder den Wanderfalken in Wien, einerseits, um die Artenvielfalt zu erhöhen, und andererseits, um die Taubenpopulation einzuschränken. Nach einigen Freilassungen von Wanderfalken ohne nachhaltige Wirkung wurde dieses Projekt jedoch wieder beendet. Großfalken wie Lannerfalken, Würgfalken und Hybriden mit Gerfalken werden immer wieder in Wien nachgewiesen, z. B. auf diversen Flaktürmen der Stadt, dauerhafte Ansiedlungen fanden aber nicht statt.

Tauben sind Überträger eines Herpesvirus, das bei Uhus fast immer eine Erkrankung (*Hepatosplenitis infectiosa strigum*) verursacht, die meist zum Tod führt – ein weiterer Grund, weshalb Uhu-Ansiedlungen zur Taubenbekämpfung wenig erfolgversprechend sind.

Die Artenvielfalt an Eulen und Greifvögeln bereichert auch der schnittige Vogeljäger Baumfalk, dessen Jagdflüge von den Brutgebieten am Stadtrand auch hoch über die Dächer der Stadt führen. Dieser Beutegreifer hat eine sehr selektive Jagdweise, die vor allem dadurch deutlich wird, dass ein erheblicher Anteil seiner erbeuteten Vögel beispielsweise entflugene Wellensittiche sind.

Sperber besuchen im Winterhalbjahr häufig Futterstellen für Wildvögel, wo sie einfache Beute machen können. Der Fang von Kleinvögeln ruft bei Vogelliehabern oft Ärger über den Greifvogel hervor. Doch gerade Ansammlungen von Vögeln an Futterstellen können mitunter Massensterben durch Übertragung von Krankheitserregern, wie Salmonellen, mit sich bringen. Sperber spielen deshalb eine sehr wichtige Rolle für die Hygiene an Futterstellen. Brutvorkommen dieser Vogelart in Wien sind allerdings selten, Parkanlagen werden manchmal zum Brüten genutzt.



TURMFALKEN IN DER GROSSSTADT

Nischen in alten Gemäuern bieten Turmfalken optimale Nistplätze.

FOTO: ELISABETH GSCHÖSSER/NATURBEOBACHTUNG.AT

*Text:
Dr. med. vet. Hans Frey
Gründer und wissenschaftlicher
Leiter der Eulen- und
Greifvogelstation Haringsee
h.frey@4vultures.org*

Obwohl das Nahrungsangebot für Turmfalken im zentralen Bereich der Städte recht eingeschränkt ist, brüten sie hier in relativ hoher Siedlungsdichte in Mauernischen, Nistkästen, alten Tauben- und Krähenestern oder sogar Blumenkisten auf Fensterbrettern. Ihr breites Nahrungsspektrum, das von Insekten über Reptilien bis hin zu kleineren Wirbeltieren reicht, ihr ausdauerndes Flugvermögen und ihre Wendigkeit machen es ihnen möglich selbst im verbauten Gelände zu jagen, aber auch ergiebige Nahrungsressourcen im Umfeld der Stadt zu nützen.

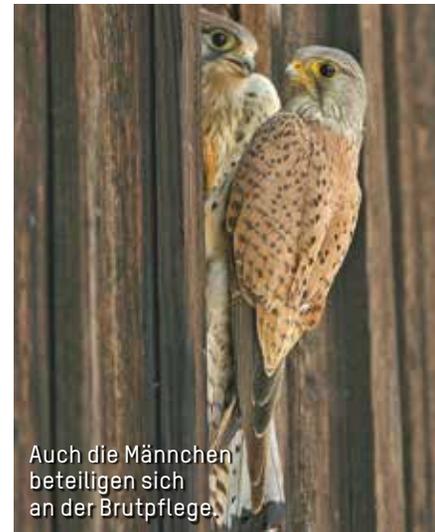
Den wesentlichen Anreiz bietet jedoch das reichhaltige Nistplatzangebot im urbanen Bereich. Im Gegensatz dazu herrscht im angrenzenden Agrarland für Turmfalken Wohnungsnot. Natürliche Lebensgemeinschaften bestehen in den Windschutzstreifen und Feldgehölzen aus Aaskrähen, Elstern, Turmfalken und Waldohreulen in engem Abhängigkeitsverhältnis. Erst durch die Nestkonstruktion der Krähenvögel können Eulen und Falken dort auch brüten. Wer im Winterhalbjahr diese Waldinseln aufmerksam betrachtet, dem fällt sofort das Fehlen dieser Nester auf, denn Krähen und Elstern unterliegen traditionell einem erheblichen Jagddruck durch Abschuss und fragwürdige Fangvorrichtungen. Die Schutzbestimmungen für diese Vögel im Europäischen Recht werden durch Verordnungen der Landesregierungen allzu oft untergraben. So bleiben für Falken und Waldohreulen im Agrarland keine Brutplätze und sie müssen auf Ortschaften ausweichen, wo einerseits die Jagd „ruht“ und andererseits Krähenester in Gärten sowie in Nischen von Bauwerken existieren.

In der Stadt nützen sie gut geeignete Brutplätze oft über lange Zeit. So entstehen mitunter Freundschaften zwischen Falken in Nistkästen oder Blumenkisten am Fensterbrett und Anwohnern mit erstaunlichen Vertrauensverhältnissen, und das Familienleben der Falken kann aus unmittelbarer Nähe beobachtet werden.

Erfahrene Falken beherrschen oft verblüffende Jagdstrategien und prägen sich Orte mit Fangerfolg ein. So können sie lernen Nester ihrer Beutetiere, z. B. Mauersegler oder Sperlinge, unter Verkleidungen anzufliegen und mit den langen Fängen nicht sichtbaren Nachwuchs zu erbeuten.

Oft besteht der Wunsch, Turmfalken an Gebäuden, z. B. Kirchen, mit Nisthilfen anzusiedeln, um unerwünschte Haustauben fernzuhalten. Vögel in der Größe der Haustaube fallen allerdings kaum in das Beutespektrum dieses Jägers, oft brüten Tauben und Falken sogar nahe beieinander. Die wunderschönen Flugmanöver des Turmfalken können die Tauben jedoch beunruhigen und u. U. eine Neubesiedelung einschränken, z. B. nach Renovierungsmaßnahmen über längere Zeit.

Jedenfalls aber bereichert dieser prächtige Vogel ganz wesentlich unsere Städte und er sollte an keiner Kirche fehlen.



Auch die Männchen beteiligen sich an der Brutpflege.

FOTO: JOSEF LIMBERGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_3](#)

Autor(en)/Author(s): Frey Hans

Artikel/Article: [Wer hat die Eulen nach Wien gebracht? 14-16](#)